



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



UMSETZUNG DER QUERSCHNITTSZIELE IM HANDLUNGS- SCHWERPUNKT IVAF

Eine Beispielsammlung zusammengestellt von
der Agentur für Querschnittsziele im ESF

IvAF – Integration von Asylbewerberinnen,
Asylbewerbern und Flüchtlingen



Europäische
Union

Zusammen. 
Zukunft.
Gestalten.



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
Beispiele für Ansätze: Gleichstellung der Geschlechter	7
Gleichstellungspolitischer Doppelansatz: Spezifische Aktionen und Gender Mainstreaming	7
Analyse der Ausgangslage und Identifizierung von spezifischen Handlungsbedarfen	7
Beratung, Sensibilisierung und Einbeziehung des Ehemannes bzw. der Familie	8
Niedrigschwellige Angebote: Offene Gruppen, Informationsveranstaltungen und Workshops für Frauen...	9
Gezielte Ansprache geflüchteter Frauen und aufsuchender Ansatz.....	11
Personaleinsatz und –entwicklung, interne Arbeitsgruppen und strategische Entscheidungen.....	11
Kinderbetreuung und Vereinbarkeit von Familienarbeit und Beruf als Voraussetzung für die Nutzung von Angeboten der Netzwerke.....	12
Beratung und Begleitung, Coaching, Mentoring, Berufsfelderkundung.....	13
Qualifizierungsangebote für Frauen	15
Vernetzung, Kooperationen, strukturelle Maßnahmen und politische Einflussnahme.....	17
Beispiele für Ansätze: Antidiskriminierung	19
Diversity Mainstreaming und Intersektionalität	19
Strukturelle Maßnahmen und Vernetzung.....	19
Sensibilisierung und Fortbildung bei Arbeitgeber*innen und Behörden	20
Beratung von Arbeitgeber*innen	21
Förderung Antidiskriminierung bei Teilnehmer*innen, Empowerment bei Diskriminierungserfahrungen und Schutz vor Ausbeutung	22
Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen für verschiedene Zielgruppen.....	23
Vernetzung – struktureller Ansatz zur Förderung von Geflüchteten mit Behinderungen	23
Entwicklung von Praxishilfen und Fortbildungs- und Vernetzungsformaten in Bezug auf Geflüchtete mit Behinderungen	24
Beratung, Unterstützung und Qualifizierung Geflüchteter mit Behinderungen	25

Beispiele für Ansätze: Ökologische Nachhaltigkeit.....	26
Ökologische Nachhaltigkeit in Infrastruktur, Büroorganisation und Mobilität der Träger.....	26
Beispiele für Ökologische Nachhaltigkeit in Beratung und Maßnahmen mit Teilnehmer*innen	27
Liste der IvAF Projektverbände mit vorgestellten Beispielen	30
alpha OWL II – Arbeit für Asylsuchende und Flüchtlinge.....	30
AZF 3 – Arbeitsmarktzugang für Flüchtlinge.....	30
Bayerisches Netzwerk für Beratung und Arbeitsmarktvermittlung für Flüchtlinge (BAVF II)	30
bridge – Berliner Netzwerk für Bleiberecht: Arbeitsmarktintegration für Flüchtlinge	30
CHANCE +- Netzwerk Flüchtlinge und Arbeit Köln, Bonn, Düsseldorf, Mettmann.....	30
FairBleib Südniedersachsen – Harz	30
Flüchtlinge in Beruf und Ausbildung - FiBA 2.....	30
FLUCHTort Hamburg 5.0.....	30
IdEE – Integration durch Eingliederung in das Erwerbsleben	30
InProcedere – Bleiberecht durch Arbeit 2.0	31
Integrationsnetzwerk Hohenlohe – Main-Tauber (beendet).....	31
IvAF_FFM (Kooperationsverbund zur Integration von Flüchtlingen und Asylbewerber in Frankfurt am Main)	31
Jobbrücke Plus.....	31
Mamba 3.....	31
Mehr Land in Sicht! Arbeit für Flüchtlinge in Schleswig-Holstein	31
Netzwerk Bleiben mit Arbeit – NBA.....	31
NIFA – Netzwerk zur Integration von Flüchtlingen in Arbeit	31
nifo – Netzwerk zur Integration von Flüchtlingen in Ostwürttemberg	31
RESQUE 2.0 – Refugees Support for Qualification and Employment	31
Teilhabe am Arbeitsmarkt für Flüchtlinge (TAF)	32
Vorteil AACHen - DürEN	32

Impressum.....33

Einleitung

Liebe interessierte ESF-Akteur*innen,

In meiner Funktion als Programmverantwortliche werde ich häufig gefragt, wie die Querschnittsziele in den IvAF-Projekten umgesetzt werden und ob es gute Beispiele dazu gibt. Dieser Frage sind wir als Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) gemeinsam mit der Agentur für Querschnittsziele im ESF (3QZ) in enger Zusammenarbeit mit den IvAF-Projektträgern nachgegangen. Ziel der vorliegenden Sammlung ist es, dass Projektträger, aber auch weitere ESF-Akteur*innen, die den ESF Plus 2021 – 2027 umsetzen werden, auf viele gute Ideen und Beispiele der IvAF-Projekte zurückgreifen können. Ich freue mich sehr, Ihnen die vorliegende Sammlung von Ansätzen zur Umsetzung der Querschnittsziele im Handlungsschwerpunkt IvAF (Integration von Asylbewerberinnen, Asylbewerbern und Flüchtlingen) der ESF-Integrationsrichtlinie Bund zur Verfügung zu stellen.

Die Sammlung mit Umsetzungsbeispielen zu den Querschnittszielen illustriert und dokumentiert exemplarisch die Vielfalt der verschiedenen Ansätze, die in IvAF während der Förderperiode 2014 - 2020 erprobt wurden. Diese zeigen besonders gut, wie vielfältig und kreativ die Projekte mit den Querschnittszielen umgehen, aber auch, dass es sinnvoll ist, die Umsetzung an die regionalen Bedingungen anzupassen, um von den örtlichen und bereits vorhandenen Strukturen zu profitieren und diese wiederum zu stärken. Denn die Besonderheit und Stärke von IvAF ist es, dass alle Projekte einen Doppelansatz verfolgen, durch den sowohl teilnehmer*innenbezogene Aktivitäten als auch auf die Strukturen des Arbeitsmarktes oder der beruflichen Bildung zielende Maßnahmen förderfähig sind. Die strukturellen Maßnahmen zielen insbesondere darauf ab, den Zugang zum Arbeitsmarkt für die Zielgruppe strukturell zu verbessern. Dieser Ansatz ist in besonderem Maße geeignet, die Doppelstrategie von spezifischen und strukturorientierten Maßnahmen, die auch bei der Umsetzung der Querschnittsziele zu berücksichtigen ist, in die Aktivitäten der Projekte zu integrieren.

Die Projektverbände wurden Ende April angeschrieben mit der Bitte, Ansätze zusammenzustellen, die aus ihrer Sicht für die Umsetzung der Querschnittsziele erfolgreich sind bzw. waren und um Erläuterungen und ergänzendes Material dazu gefragt. Dieser Bitte sind 21 der insgesamt 41 IvAF-Verbände nachgekommen. Bei der Auswahl der hier vorliegenden 104 Ansätze ging es nicht um Vollständigkeit, sondern um größtmögliche Vielfalt der Ansätze und Ideen. Sofern Maßnahmen und Ansätze in gleicher oder sehr ähnlicher Form in mehreren Projektverbänden umgesetzt wurden, wurde jeweils nur exemplarisch der Ansatz eines Projektverbandes aufgenommen. Die Beschreibungen der Träger wurden redaktionell bearbeitet. Eine Qualitätsprüfung wurde nicht vorgenommen, die Sammlung reflektiert also im Wesentlichen, was die IvAF-Projekte selbst für erfolgreiche Praxis halten.

Grundsätzlich trägt der Handlungsschwerpunkt IvAF der ESF-Integrationsrichtlinie Bund zur Bekämpfung der Diskriminierung von Geflüchteten bei, Benachteiligungen beim Zugang zum Arbeitsmarkt und Bildungsmöglichkeiten aufgrund der Herkunft sollen überwunden werden. Aber in der Projektarbeit geht es nicht nur um die Bekämpfung dieser Form der Diskriminierung, sondern es werden beispielsweise auch Fragen der Diskriminierung aufgrund von Behinderungen oder Beeinträchtigung sowie aufgrund der religiösen oder sexuellen Orientierung adressiert. In diese Sammlung sind Beispiele aufgenommen, die geeignet sind, geflüchtete Menschen in ihrer Vielfalt zu unterstützen. In Bezug auf das Querschnittsziel Gleichstellung der Geschlechter werden erfolgreiche Ansätze des Zugangs zu geflüchteten Frauen in ihrer Vielfalt, zur Beseitigung von Ungleichheiten durch eine gendersensible Projektumsetzung (z.B. hinsichtlich Fluchthintergrund und -erfahrungen, Zugang zu Bildung, Ausbildung und Arbeitsmarkt, Verantwortung für Familie und Kinder, Stereotypen etc.), aber auch zur Einbindung der Familien, von Unternehmen sowie der Arbeitsverwaltung präsentiert. Sehr erfreulich ist es, dass insbesondere zum neuen Querschnittsziel Ökologische Nachhaltigkeit interessante und vielversprechende Ansätze entwickelt wurden.

Auch in der nächsten Förderperiode werden Querschnittsziele einen großen Stellenwert haben, insbesondere das Querschnittsziel ökologische Nachhaltigkeit wird an Bedeutung gewinnen. Es lohnt sich also, in dieser Sammlung zu stöbern und gute Ideen anderer für die eigene Arbeit zu nutzen.

Ich wünsche Ihnen eine spannende und inspirierende Lektüre.

Anaïs Hola

IvAF-Programmverantwortliche im Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Beispiele für Ansätze: Gleichstellung der Geschlechter

Gleichstellungspolitischer Doppelansatz: Spezifische Aktionen und Gender Mainstreaming

Geschlechtsspezifische Ausrichtung der Angebote:

Unterstützungsangebote für geflüchtete Frauen sind aufgrund unterschiedlicher kultureller Hintergründe, Lebenssituationen und Fluchterfahrungen individuelle und einzelfallbezogene **Querschnittsaufgabe**; durch sensibilisierte Mitarbeiter*innen des Jobcenters soll in qualifikationsangemessene Erwerbstätigkeiten zur **Existenzsicherung** vermittelt werden.

Begegnung frauenspezifischer Benachteiligung durch adäquate Angebote bei Qualifikationen, Beratung (Identifikation fachlicher Qualifikationen, persönlichkeitsbezogener Kompetenzen, Deutschkenntnisse, Erhebung von Berufs- und Arbeitsmarktdaten von geflüchteten Frauen) und Alltagsbegleitung.

Durchgängige Berücksichtigung der Geschlechtergleichstellung bei der Planung, Durchführung und Begleitung von Maßnahmen.

[→ IdEE – Integration durch Eingliederung in das Erwerbsleben](#)

Analyse der Ausgangslage und Identifizierung von spezifischen Handlungsbedarfen

Durchführung einer Ausgangsanalyse im Vorfeld der Maßnahmenplanung – Identifizierung einer deutlich stärkeren Betroffenheit von Diskriminierung bei geflüchteten Frauen als bei geflüchteten Männern:

- Bei Frauen treten mehr Vermittlungshemmnisse auf als bei Männern;
- heterogene Problemlagen;
- Arbeitsmarktintegration nicht immer im Fokus;
- Geschlechterrollen und Familienbilder: häufig stärkere Verantwortung für Familie/Kinder, Zurückstellen eigener Entwicklung gegenüber den Wünschen der Kinder/Partner;
- formale, strukturelle und Deutschkenntnisse heterogen;
- Regelinstrumente erreichen Frauen weniger;
- Zugang zu Frauen fehlt;
- Termine im Jobcenter werden als Pflicht, weniger als persönliche oder familiäre Entwicklungstermine gesehen;
- wenig Kinderbetreuungs- und Teilzeitangebote;
- wenig Wissen über Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten in Deutschland.

[→ NIFA – Netzwerk zur Integration von Flüchtlingen in Arbeit](#)

Identifizierung spezifischer Handlungsbedarfe im Kontext der Arbeitsmarktintegration geflüchteter Frauen:

- Kinderbetreuung § 10 SGB II als Hemmnis für die frühzeitige Zuweisung in Deutschkurse und andere geeignete Maßnahmen;
- fehlende Angebote an Deutschkursen und anderen geeigneten Maßnahmen wohnortnah und mit Kinderbetreuung;
- Inhalte und Rahmenbedingungen (tägliche Dauer, Tage/Woche) von BAMF-Deutschkursen und Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit entsprechen nicht den Bedarfen, Interessen und Möglichkeiten der Frauen;
- Geflüchtete Frauen sind weder in Beratungsstellen, noch in Deutschkursen oder Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit zahlenmäßig angemessen vertreten.

[→ Bayerisches Netzwerk für Beratung und Arbeitsmarktvermittlung für Flüchtlinge \(BAVF II\)](#)

Beratung, Sensibilisierung und Einbeziehung des Ehemannes bzw. der Familie

Familienkonferenzen als wichtiges Instrument bei der Klärung von Fragen zur Erwerbstätigkeit, Ausbildung, zum Zugang zu Qualifizierungsmaßnahmen geflüchteter Frauen (mit Familie) und für gerechte Verteilung der Kinderbetreuung, Haushaltsführung und Erwerbsarbeit im Zuge von Veränderungsprozessen innerhalb des Familiengefüges; gute Planung und Ressourcen erforderlich. Instrument trägt zur fairen Thematisierung und Aushandlung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf (Ausbildung, Deutschkurs, Schule und Qualifizierung) zwischen den Geschlechtern bei. Bei Bedarf mit Dolmetscher*innen, um zu verhindern, dass sprachliche Ungleichheiten die Offenheit beeinträchtigen.

[→ FairBleib Südniedersachsen – Harz](#)

Einbezug von Partnern bei der Berufswegplanung für Frauen zur gemeinsamen Lösung von Haushalts- und Kinderbetreuungsfragen.

Hinweis an männliche Teilnehmende im Rahmen der Beratung auf Integrationsmaßnahmen für die Partnerinnen und Ehefrauen, Töchter oder Geschwister, z. B. Deutschkurse, Maßnahmen nach SGB II oder III.

Systematische Ansprache von in der Landesunterkunft wohnverpflichteten Frauen zu Perspektiven beruflicher Integration und Beratungs- und Unterstützungsangeboten.

Veranstaltungsreihe zur Erreichung von Frauen in kommunalen Gemeinschaftsunterkünften.

[→ Mehr Land in Sicht! Arbeit für Flüchtlinge in Schleswig-Holstein](#)

Niedrigschwellige Angebote: Offene Gruppen, Informationsveranstaltungen und Workshops für Frauen

Infoabendveranstaltung in Kooperation mit Trägern, die Kurse für geflüchtete Frauen zum Thema Berufseinstieg anbieten, drei geflüchtete Frauen berichten selbst (Role models).

Vortragssprache leichtes Deutsch (Hand-out mit Icons in leichtem Deutsch und in Übersetzungen Arabisch, Amharisch, Englisch).

[→Flüchtlinge in Beruf und Ausbildung - FiBA 2](#)

14-tägige **dezentrale Frauentreffs** gemeinsam mit den zuständigen Integrationsmanager*innen sowie Ehrenamtlichen;

- Austausch, Orientierung im Lebensraum und Vernetzung der Frauen mit vorhandenen Strukturen sowie jeweils eine Unterrichtsstunde Deutsch; Einheiten zu sozialer Integration, z. B. Gesundheitsfürsorge, Erziehungsthemen etc., und Arbeitsmarktzugang, z. B. Berufsinformation, durch Kooperationspartner*innen wie Migrationsbeauftragte der Jobcenter oder Gesundheitsamt;
- aufgrund ländlicher Struktur und teilweise langer Anfahrtswege sind Informationsveranstaltungen für Frauen an zentralen Orten nicht praktikabel, Informationen werden innerhalb der regelmäßigen dezentral stattfindenden Angebote (Frauentreffs) vermittelt.

[→Integrationsnetzwerk Hohenlohe – Main-Tauber](#)

Regelmäßiges Café für Frauen „Frauen verbinden sich“, sehr niedrigschwelliges offenes Format zum Kennenlernen, Aufbau von Vertrauen und Erhalt erster Informationen zum Thema Lebenswelt und Arbeitsmarkt.

[→Vorteil AACHen - DürEN](#)

Informationen für zugewanderte Frauen im Rahmen einer **Berufemesse** in Kooperation mit dem Integration Point zu Anerkennungsverfahren, Arbeitsangeboten, Aus- und Weiterbildung, Schulabschlüssen, Deutsch als Fremdsprache und Studienberufen mit Dolmetscherinnen und Kinderbetreuung:

- Stände (Kooperationspartner von CHANCE+)
- Fotoshootings für Bewerbungen
- Besucher*innen lernten potenzielle Arbeitgeber*innen kennen
- Berufseinstiege, z. B. über VR-Brillen
- Workshops zum Berufseinstieg
- konkrete Arbeitsangebote, Qualifizierungen, Coaching und Deutschlernangebote, Anerkennungsberatung.

Nachbetreuung der Teilnehmenden über CHANCE+.

[→CHANCE +- Netzwerk Flüchtlinge und Arbeit Köln, Bonn, Düsseldorf, Mettmann](#)

Berufetag für zugewanderte Frauen in Form einer Messe mit Informationsständen für Deutsch als Fremdsprache, Studium, Schulabschlüsse, Kinderbetreuung etc. sowie einer Stellenbörse der Agentur für Arbeit und des Jobcenters bzw. von unterschiedlichen Unternehmen.

[→Vorteil AACHen - DürEN](#)

Niedrigschwellige, regelmäßige **Frauentreffen** an unterschiedlichen NIFA-Standorten (insbesondere in den ländlichen Regionen) als Begegnungs- und Vernetzungsorte der Frauen untereinander, zum Aufbau und zur Pflege von Beziehungen sowie der Möglichkeit, Beratungsimpulse zu setzen.

Ziele: Förderung von Empowerment, Identifikation von Kompetenzen, Bedarfen wie Wünschen und Aufzeigen von Zielen, die in Zukunft angestrebt werden könnten, z. B. Niederlassungserlaubnis, Ausbildung, Deutschkurs; ergänzend individuelles Coaching.

Beispiel:

- Zielgruppe geflüchtete syrische Frauen im SGB-II Leistungsbezug
- Jobcenter Stuttgart als Teilprojekt, mit Übersetzerin und Integrationslotsin
- Niederschwelliges Angebot zum Empowerment der Zielgruppe und Verbesserung des Zugangs
- strukturierte und verständliche Vermittlung komplexer Inhalte aus dem SGB II in homogener Gruppe
- 4 dreistündige Gruppentermine
- im Anschluss Möglichkeit der Terminvereinbarung zur individuellen Beratung

Aushandigung der Inhalte der Gruppeninformation in einfacher deutscher Sprache zum Nachlesen und für Familienmitglieder.

[→NIFA – Netzwerk zur Integration von Flüchtlingen in Arbeit](#)

„Arbeit! – noch Fragen? Fragestunde zum Arbeitsmarkt“, **zweistündige Veranstaltung**, reine Frauengruppen, von Frauen für Frauen als Kooperationsprojekt; ein Termin auf Arabisch/Deutsch, ein Termin auf Farsi/Deutsch.

Umsetzung durch Bridge, Durchführung bei Projekten von Kooperationspartner*innen.

Inhalte nach Bedarf, vielfach Thema Alltagsbewältigung, Kinderbetreuung, Deutsch als Fremdsprache, Aufenthaltsrecht.

[→bridge – Berliner Netzwerk für Bleiberecht: Arbeitsmarktintegration für Flüchtlinge](#)

Workshops für geflüchtete Frauen („**Die kompetente Frau**“), auch aus AnkER-Zentren, an einem Termin mit optionalem Folgetermin in Räumen, an denen regelmäßige Treffen für geflüchtete Frauen (Frauencafés) stattfinden; Ziele: Kompetenzen und Ressourcen sichtbar machen, Selbstbewusstsein stärken (Empowerment), Ableitung von persönlichen Zielen für die Zukunft und ersten Umsetzungsschritten; Aufbau von Vertrauen verbunden mit dem Angebot von Begleitung bei Umsetzung der Ziele im Rahmen anderer Beratungsangebote; Themenfindung unter Mitwirkung der Frauen; Rechte und Möglichkeiten der Frauen werden in Verbindung mit arbeitsmarktnahen Themen angesprochen; Anwesenheit von Kindern bei dem zweistündigen Termin ist möglich; bisher zweimal angefragt und koordiniert durch Asylsozialarbeiterin und Asylkoordinatorin der Kommune; Teilnahme von insgesamt vierzehn Frauen und Kindern.

[→ Bayerisches Netzwerk für Beratung und Arbeitsmarktvermittlung für Flüchtlinge \(BAVF II\)](#)

Gezielte Ansprache geflüchteter Frauen und aufsuchender Ansatz

Teilnahme an **Frauenfrühstück** bei Kooperationspartner*innen, Information über die Angebote für geflüchtete Frauen und Arbeitsmarktthemen eröffnen Zugang zu Frauen; im Rahmen eines Deutschkurses für Frauen wird für das Angebot eines Bewerbungstrainings geworben; gezielte Einbettung von weiteren Unterstützungsmöglichkeiten seitens des Projektes im Kontext einer weiterführenden 1:1 Beratung.

[→ InProcedere – Bleiberecht durch Arbeit 2.0](#)

Beraterinnen der Teilprojekte stellen sich und das Projekt regelmäßig in **Deutschkursen**, insbesondere speziellen Frauenkursen in Gemeinschaftsunterkünften vor und kooperieren mit frauenspezifischen Organisationen, z. B. in einem Frauenverein von geflüchteten Frauen (Wüstenblume e.V.).

[→ Mehr Land in Sicht! Arbeit für Flüchtlinge in Schleswig-Holstein](#)

Personaleinsatz und –entwicklung, interne Arbeitsgruppen und strategische Entscheidungen

Bevorrechtigter Zugang von Frauen zu Maßnahmen.

[→ Netzwerk Bleiben mit Arbeit – NBA](#)

Bevorzugte Terminvergabe an Frauen; Berücksichtigung der Vereinbarkeit bei der Terminvergabe.

[→ bridge – Berliner Netzwerk für Bleiberecht: Arbeitsmarktintegration für Flüchtlinge](#)

Kollegin, die sich speziell auf Belange der geflüchteten Frauen konzentriert, z. B. Informationsveranstaltungen zur Arbeitswelt, Arbeitszugangsrechte in verschiedenen Sprachen (muttersprachlich) nur für Frauen organisiert und durchgeführt.

[→AZF 3 – Arbeitsmarktzugang für Flüchtlinge](#)

Fortbildungen für Projektmitarbeiter*innen zum Thema „Geschlechterrollen im Islam“.

[→Netzwerk Bleiben mit Arbeit – NBA](#)

Peer-to-Peer-Ansatz unter Berücksichtigung spezifisch weiblicher Fluchterfahrung: gleichgeschlechtliche Beratung durch Mitarbeiterinnen mit eigener Fluchterfahrung und/oder Einsatz weiblicher Dolmetscherinnen mit Fluchterfahrung.

[→nifo – Netzwerk zur Integration von Flüchtlingen in Ostwürttemberg](#)

Einsatz von **ausschließlich weiblichen Fachkräften** für die frauenspezifische Beratung und Angebote sowie themenspezifische Vernetzung.

[→NIFA – Netzwerk zur Integration von Flüchtlingen in Arbeit](#)

NIFA-interne AG „Frauen“ (mit mindestens einem Teilprojekt pro Standort) für Wissenstransfer und Austausch sowie zur Weiterentwicklung und Erprobung der bedarfsorientierten Beratungs- und Unterstützungsangebote zur Begleitung von geflüchteten Frauen bei der Integration in den Arbeitsmarkt unter Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Fragestellungen.

[→NIFA – Netzwerk zur Integration von Flüchtlingen in Arbeit](#)

Kinderbetreuung und Vereinbarkeit von Familienarbeit und Beruf als Voraussetzung für die Nutzung von Angeboten der Netzwerke

Möglichkeit für Asylbewerberinnen, **Erstorientierungskurse** (auch reine Frauenkurse) mit **Kinderbetreuung** zu besuchen.

[→InProcedere – Bleiberecht durch Arbeit 2.0](#)

Vermittlung von Frauen in oder kurz nach der Familienphase in **niedrigschwellige Deutschkursformate** vor Ort, bei Bedarf mit Kinderbetreuung (Erstorientierungskurse oder in Eigenregie konzipierte und finanzierte Formate in Familienzentren).

[→Teilhabe am Arbeitsmarkt für Flüchtlinge \(TAF\)](#)

Berücksichtigung spezieller Unterstützungsbedarfe **Alleinerziehender** – auch alleinerziehender Männer – Vermittlung in Integrationskurse in Teilzeit oder Shuttle-Service zur Sicherstellung von Kinderbetreuungszeiten, Vermittlung in Teilzeitausbildung oder -beschäftigung).

[→Teilhabe am Arbeitsmarkt für Flüchtlinge \(TAF\)](#)

Beratung und Begleitung, Coaching, Mentoring, Berufsfelderkundung

Frauensprechstunde für die individuelle Beratung von Frauen zu Gegebenheiten am Arbeitsplatz (Kolleg*innen, Vorgesetzte), Bedarf an Deutschkenntnissen, Einbezug von Männern in Betreuungsverantwortung.

[→Netzwerk Bleiben mit Arbeit – NBA](#)

Aufsuchende Beratung in den Unterkünften für alleinerziehende geflüchtete Frauen.

[→IvAF FFM \(Kooperations-verbund zur Integration von Flüchtlingen](#)

[und Asylbewerber in Frankfurt am Main\)](#)

Berufsfelderkundungen durch Ratsuchende, um nicht nur die Tätigkeit als solche, sondern auch die Rahmenbedingungen und damit die häufig erforderliche Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei weiteren Entscheidungen berücksichtigen zu können, z. B. bei geringqualifizierten Frauen häufig genannten Beschäftigungswünschen in den Bereichen Reinigung, Pflege, Einzelhandel, Gastronomie/Hotellerie, die i. d. R. mit Schicht- und/oder Früh-/Spätdienst verknüpft sind.

Abhängig von der individuellen Situation werden geeignete Qualifizierungsmöglichkeiten für qualifizierte Tätigkeiten in den Blick genommen oder Ausgangsbedingungen für den direkten Berufseinstieg ermittelt.

[→FLUCHTort Hamburg 5.0](#)

Beratungsstelle „Neue Chancen AWA“ unterstützt Frauen, die keine Regelinstrumente der Arbeitsagentur in Anspruch nehmen können, gezielt beim beruflichen (Wieder-)Einstieg und bezüglich Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

FridA richtet sich an erwerbsfähige Frauen im SGB II-Bezug, um Berufschancen zu verbessern.

[→InProcedere – Bleiberecht durch Arbeit 2.0](#)

Thematisierung und Reflexion unterschiedlicher **Rollenverständnisse** im Rahmen der individuellen Beratung und Berufsorientierung, beginnend mit sensibler Aufklärung über die Stellung von Mann und Frau, der Berufstätigkeit von Frauen und Möglichkeiten der Kinderbetreuung und Bildung.

Biografische Ansätze unter Berücksichtigung der Familienstruktur (Kinder, Kleinkinder, alleinerziehend). Gemeinsame Suche nach konkreten Lösungen zur besseren Vereinbarung von Beruf und Familie für die Integration in Ausbildung oder Arbeit.

Förderung der Einbindung in Zivilgesellschaft und Hilfe bei Organisation persönlicher Unterstützung und Kontakten durch Vermittlung an Ehrenamtliche, Begegnungscafés und frauenspezifische Angebote;

Thematisierung von Grund- und Freiheitsrechten in Deutschland, insbesondere Gleichstellung der Geschlechter, freie Berufswahl etc. und Reflexion bisheriger Erfahrungen in der Beratung.

[→nifo – Netzwerk zur Integration von Flüchtlingen in Ostwürttemberg](#)

Mentoring für Frauen von Frauen, für Männer von Männern: Mentor*innen unterstützen die Geflüchteten bei der Suche nach einem Berufseinstieg, einer Ausbildung, einem Arbeitsplatz;

Zusammenführung von Mentorinnen und Mentees in Kennenlernrunden, individuelle Unterstützung der Mentees durch Mentorinnen, ca. zwei Stunden wöchentlich bei der Suche nach einem Arbeitsplatz, einer Ausbildung, nach einem berufsvorbereitenden Kurs oder Praktikum, Förderung der gesellschaftlichen Integration durch die Vernetzung; Unterstützung durch pädagogisch geschulte Honorarkraft mit wechselnden Schwerpunkten je nach Bedarf bei der Umsetzung.

Regelangebot des Teilprojektes „Jobcenter Köln“/CHANCE+.

[→CHANCE +- Netzwerk Flüchtlinge und Arbeit Köln, Bonn, Düsseldorf, Mettmann](#)

Ganzheitlicher Ansatz bei der individuellen, multifaktoriellen sozialpädagogischen Beratung der Teilnehmenden.

Vermittlung von Systeminformationen zur Vereinbarkeit von Familie, Arbeit und Bildung, z. B. Arbeitsmarktsystem, Bildungssystem, Kinderbetreuungssysteme; **Gewaltschutzkonzepte** und ihre Kenntnis als Teil des Beratungsansatzes.

[→RESQUE 2.0 – Refugees Support for Qualification and Employment](#)

Besonderes Augenmerk bei der Berufsorientierung darauf, das Blickfeld der Teilnehmer*innen zu öffnen auf **Berufsbilder** jenseits klassischer „Männer-“ bzw. „Frauen-Berufe“.

[→Mehr Land in Sicht! Arbeit für Flüchtlinge in Schleswig-Holstein](#)

Mit der Projektpartnerin JAZ speziell bei der Zielgruppe **junger Roma-Frauen** aktiv.

[→Mamba 3](#)

Niedrigschwelliger Zugang zu den Angeboten: Whats-App-Gruppen und mehrsprachige Information für geflüchtete Frauen auf facebook, Kontaktmöglichkeiten darüber.

[→AZF 3 – Arbeitsmarktzugang für Flüchtlinge](#)

Qualifizierungsangebote für Frauen

Durchführung von Kursen ausschließlich für Frauen und vielfach mit der Möglichkeit der Kinderbetreuung: **Computerkurse** für Frauen; **Deutschkurse** für Frauen.

[→AZF 3 – Arbeitsmarktzugang für Flüchtlinge](#)

Pflegebasiskurs für geflüchtete Frauen bei Berufsfachschule (Teilprojektträger); wichtige Anpassungen im Vergleich zum regulären Kursangebot: Raum für sensible Themen, z. B. Waschen von Männern, anfangs überwiegend weibliches Lehrpersonal.

[→bridge – Berliner Netzwerk für Bleiberecht: Arbeitsmarktintegration für Flüchtlinge](#)

Bewerbungstraining für Frauen:

- Erstellung Lebenslauf und Erläuterung Motivationsschreiben
- individuelle sozialpädagogische Begleitung, auch über Training hinaus
- Einführung und Darstellung der Arbeitskultur und Arbeitsweise in Deutschland
- Potenzialanalyse.

[→Flüchtlinge in Beruf und Ausbildung - FiBA 2](#)

Sprachwerkstatt für Frauen in einer Dependence des AnkER-Zentrums in München:

- Einzelmodule ermöglichen spontane Teilnahme
- Vermittlung von Grundkenntnissen und ersten Übungen für den Alltag mit Trainerin für Deutsch als Fremdsprache
- begleitende Unterstützung durch Ehrenamtliche: individuelles sowie gruppenbezogenes Arbeiten möglich
- zwei bis drei Dolmetscherinnen für sprachliche Unterstützung derer, die noch kaum Deutsch können
- parallele Kinderbetreuung
- Alle zwei Wochen Information durch Beraterin vor Ort zu allgemeinen Unterstützungsangeboten für Frauen in München, zum Erwerb der deutschen Sprache sowie zum Bildungs- und Berufssystem in Bayern
- Die Beraterin bietet dann vor Ort ein erstes individuelles Beratungsgespräch an.

[→Flüchtlinge in Beruf und Ausbildung - FiBA 2](#)

Niedrigschwellige Qualifizierung für geflüchtete Frauen in mehrtägigen **Lernwerkstätten** beim FLUCHTort-Träger "why not?" mit Schwerpunkt lebenslagen-, kompetenz- und neigungsorientierter Erkundung von beruflichen Einstiegen unter Berücksichtigung der Bedarfe des Hamburger Arbeitsmarkts.

Konzept und Methodik ermöglichen auch Teilnehmenden, die noch über geringe Deutschkenntnisse verfügen, erste berufliche Perspektiven zu entwickeln und anschließende Qualifizierungs- und Bewerbungsaktivitäten möglichst zielgerichtet zu verfolgen.

Lernwerkstätten können aufgrund der in der Phase der Erstintegration noch relativ geringen Mobilität sowohl aufsuchend in den Unterkünften als auch beim durchführenden Träger angeboten werden.

[→FLUCHTort Hamburg 5.0](#)

Fahrradkurs für geflüchtete Frauen zur Förderung von Eigenständigkeit und Mobilität;
Computerkurse für Anfänger*innen, ebenfalls mit dem Ziel, die Eigenständigkeit und das Know-how im Bewerbungskontext zu trainieren.

[→InProcedere – Bleiberecht durch Arbeit 2.0](#)

Vernetzung, Kooperationen, strukturelle Maßnahmen und politische Einflussnahme

Vernetzung und Kooperation

- Regelmäßiger Austausch mit der Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen der Bundesagentur für Arbeit: Schwerpunktthema Herausforderungen für geflüchtete Frauen und Gestaltung von Maßnahmen/ Angeboten;
- Initiierung und Durchführung lokaler Netzwerke von Arbeitsmarktprojekten/ Arbeitsmarktakteuren. Ein Thema: Einsatz für Prüfungsmöglichkeiten in einfachem Deutsch;
- Mitarbeit in spezifischen Netzwerken zum Thema Migrantinnen und Arbeitsmarkt in Niedersachsen;
- Beteiligung an Austauschen der Landesregierung;

Kooperation mit Beratungsstelle gegen Zwangsheirat und männliche Gewalt in migrantischer Selbstorganisation (Teilprojektpartnerinnen).

[→InProcedere – Bleiberecht durch Arbeit 2.0](#)

Verankerung von **kooperativen Fallbesprechungen** in übergreifenden Netzwerkaktivitäten: Große Frustration bei den Berater*innen und negative Bewertung des Kundinnenverhaltens konnte in kooperativen Fallbesprechungen durch verschiedene Perspektiven – Moderation und Reflexion – bearbeitet werden; Veränderung zu lösungsorientiertem Ansatz, Reflexion der Vermischung eigener Vorbehalte und fachlicher Fragen; Transfer der Befunde auf Leitungsebene von Behörden, Jobcenter und Arbeitsagentur.

[→FLUCHTort Hamburg 5.0](#)

Im Rahmen des „Netzwerks W Aachen“ **Initiierung des Schwerpunktes Integration geflüchteter Frauen** gemeinsam mit relevanten Akteur*innen der Stadt Aachen wie der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter, der Gleichstellungsbeauftragten, Integrationsbeauftragten der Kommunen, Vertreter*innen der Kammern;
Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen, z. B. regionale Fachtagung zur Feststellung der Bedarfe geflüchteter Frauen für Multiplikator*innen und Fachpublikum.

[→Vorteil AACHen - DürEN](#)

Zusammenarbeit mit den **Frauenbeauftragten der Landkreise** (bezüglich Kindergärten/Tagesmütter, spezieller Deutschkurse für Frauen).

[→IdEE – Integration durch Eingliederung in das Erwerbsleben](#)

Aktive Teilnahme der Teilprojekte an **Runden Tischen und Frauennetzwerken** in den jeweiligen Kommunen oder Kreisen.

Teilweise Kooperationsvereinbarungen, gemeinsame Veranstaltungen für geflüchtete Frauen, Begleitung der Frauen im Rahmen der Verweisberatung.

[→Mehr Land in Sicht! Arbeit für Flüchtlinge in Schleswig-Holstein](#)

Vernetzung mit relevanten Akteur*innen, um sowohl individuelle Integrationsketten zu erschließen als auch strukturelle Verbesserungen anzustoßen (u. a. mit den Beauftragten für Chancengleichheit der Arbeitsverwaltung, der Kommune oder des Landkreises).

[→NIFA – Netzwerk zur Integration von Flüchtlingen in Arbeit](#)

Initiierung eines Netzwerkes zum Thema „**Frau und Beruf**“ speziell für geflüchtete Frauen und Frauen mit Migrationsgeschichte, in dem Vertreterinnen aktueller Angebote für diese Zielgruppen, Asyl- und Migrationsberaterin mit Schwerpunkt Frauen sowie die Integrationslotsinnen der drei Kommunen des BAVF-Einzugsbereiches vertreten sind; Koordination des Netzwerkes durch BAVF-Kontakt, Vernetzung und Kooperation zu bzw. mit zahlreichen relevanten Akteur*innen (Asylsozialberatung, Kommunen, Ehrenamtliche, Verwaltung, etc.) in staatlichen Gemeinschaftsunterkünften oder AnKER-Einrichtungen, um Frauen für die Angebote von Tür an Tür besser erreichen zu können.

[→Bayerisches Netzwerk für Beratung und Arbeitsmarktvermittlung für Flüchtlinge \(BAVF II\)](#)

Konstituierung des **interdisziplinären Fachgremiums „Geflüchtete Frauen und Kinder“**, das sich aus Vertreter*innen der LAG der hauptamtlichen kommunalen Gleichstellungsbeauftragten, dem stellvertretenden Zuwanderungsbeauftragten des Landes, des LandesFrauenRates Schleswig-Holstein e.V. (LFR), der LAG der autonomen Frauenhäuser, des Frauenwerkes der Nordkirche, des Landesverbandes Frauenberatung (LFSH), des Diakonischen Werkes, des Flüchtlingsrates Schleswig-Holstein e.V., des PARITÄTISCHEN und des Frauennetzwerkes zur Arbeitssituation zusammensetzt.

Ziel des Gremiums: Nachdem Strukturen der Erstversorgung weitgehend aufgebaut sind, den geflüchteten Frauen und deren Kindern eine geschlechtergerechte Teilhabe an Bildung und Arbeit und dem gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen sowie ihnen einen weitreichenden Schutz vor Gewalt (sexualisierte, häusliche, psychische etc.) zu bieten; Mitgliedschaft der Träger des schleswig-holsteinischen IvAF-Projekts zur Einbringung der Aspekte der Arbeitsmarktintegration und Berufsorientierung und diesbezüglichen strukturellen Benachteiligungen von Frauen; das Gremium führt Lobbygespräche mit den Hausspitzen der relevanten Ministerien, den frauenpolitischen Sprecherinnen der Landtagsfraktionen, und dem Landesamt für Ausländerangelegenheiten.

[→Mehr Land in Sicht! Arbeit für Flüchtlinge in Schleswig-Holstein](#)

Beispiele für Ansätze: Antidiskriminierung

Diversity Mainstreaming und Intersektionalität

Mehrdimensionalität und gegenseitige **Verschränkung von Diskriminierungsstrukturen**: in Handlungskonzept integriert und Bearbeitung an diversen Schnittstellen im Rahmen eines **Diversity Mainstreaming** Ansatzes;

- umfassender Blick auf Ausgrenzungstatbestände in Bezug auf Alter, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Herkunft, Behinderung und andere Merkmale;
- fallbezogene Umsetzung durch Konzept der lebenslagenorientierten Beratung, Qualifizierung und Vermittlung von Teilnehmenden;
- strukturelle Bearbeitung an mehreren Schnittstellen mit Vertreter*innen des Regelsystems sowie weiteren Akteur*innen im Handlungsfeld Flucht, Bildung und Arbeit;
- Projektverbund: in mehreren Themenfeldern Netzwerkpartner*innen in Programmen, Gremien und gemeinsamen Öffentlichkeitsveranstaltungen zu spezifischen wie auch sich gegenseitig verstärkenden Aspekten von Diskriminierung und Exklusion.

[→FLUCHTort Hamburg 5.0](#)

Strukturelle Maßnahmen und Vernetzung

Landesweite Vernetzung der IvAF-Projektverbünde in Baden-Württemberg, um gemeinsame Ziele der nachhaltigen arbeitsmarktlichen Integration von Geflüchteten in ihren vielschichtigen Ebenen zu verfolgen.

Regelmäßiger Austausch, gemeinsame Webseite und gemeinsamer Flyer ermöglichen gemeinsames Auftreten gegenüber strategischen Akteur*innen, z. B. Regionaldirektion Baden-Württemberg und erleichtern die Positionierung.

Auf dieser Ebene Kooperation mit ver.di und DGB, gemeinsames Angebot von Fortbildungen.

[→NIFA – Netzwerk zur Integration von Flüchtlingen in Arbeit](#)

„**Fachforum IvAF NRW**“ als ganztägige Veranstaltung. Gemeinsame Veranstaltung der zehn IvAF-Netzwerke in NRW mit Vertreter*innen der Politik, Verwaltung, Forschung, Arbeitgeber*innen, Kammern, Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbänden, Verwaltung und Arbeitsverwaltung, um IvAF-Netzwerke als Expert*innen und Ansprechpartner*innen sichtbar zu machen und insbesondere Förderketten und -lücken aufzuzeigen sowie als Impulsgeber*in für Politik und Wirtschaft zu wirken.

[→CHANCE +- Netzwerk Flüchtlinge und Arbeit](#)

[Köln, Bonn, Düsseldorf, Mettmann Jobcenter Köln, InCoach](#)

Interventionen bei der **Weiterentwicklung** des Hamburger Integrationskonzeptes durch Stellungnahmen, Mitwirkung in Beteiligungsverfahren, **Einflussnahme** auf Gestaltung von Bildungs-, Beratungs- und Vermittlungsangeboten, Abbau formaler Hürden.

[→FLUCHTort Hamburg 5.0](#)

Mehr Land in Sicht! ist Gründungsmitglied des Landesarbeitskreises Migration und Arbeit, in dem neben anderen Integrationsnetzwerken (IQ NW SH; Alle an Bord!), der Landeszuwanderungsbeauftragte, die Diakonie SH, der Paritätische SH und der Flüchtlingsrat SH mitarbeiten:

- Planung und Umsetzung von gemeinsamen Veranstaltungen und Multiplikator*innen-Schulungen
- Stellungnahmen zu gesetzlichen Neuregelungen und Erlassen

Gespräche mit den Fachabteilungen des Innen- und des Arbeitsministeriums zu fachaufsichtlichen Möglichkeiten der Verbesserung des Verwaltungshandelns.

[→Mehr Land in Sicht! Arbeit für Flüchtlinge in Schleswig-Holstein](#)

Enge Zusammenarbeit mit dem landesgeförderten Netzwerk zur arbeitsmarktlichen Integration von Geflüchteten Alle an Bord!:

- Gemeinsame Koordinationssitzungen
- Gemeinsame Fortbildungen für die Teams der Teilprojekte beider Netzwerke

Gemeinsamer Austausch über Strategien und Methoden bei der Teil-Zielgruppen-spezifischen Beratungs- und Unterstützungsarbeit.

[→Mehr Land in Sicht! Arbeit für Flüchtlinge in Schleswig-Holstein](#)

Sensibilisierung und Fortbildung bei Arbeitgeber*innen und Behörden

Interkulturelles Training für Ausbilder*innen, Arbeitgeber*innen und geflüchtete Beschäftigte (3 Teile) als Antidiskriminierungsmaßnahme;
erster Workshop mit Geflüchteten in Ausbildungs- und Arbeitsverhältnissen zum Thema „Leben und Arbeiten in Deutschland“;
zweiter Workshop für Ausbilder*innen und Vorgesetzte der Geflüchteten;
dritter Workshop für beide Zielgruppen zur gemeinsamen Reflexion, Austausch und Ideenentwicklung für die zukünftige Gestaltung ihrer Arbeits- bzw. Ausbildungsbeziehung.

[→Flüchtlinge in Beruf und Ausbildung - FiBA 2](#)

Sensibilisierung des Stammpersonals und Beratung und Schulungen für regionale Unternehmen zur interkulturellen Kompetenz bei der Einstellung der Zielgruppen.

[→InProcedere – Bleiberecht durch Arbeit 2.0](#)

Teilprojekt „**Interkulturelle Öffnung für Verwaltung, Betriebe, Arbeitsmarkt-Akteur*innen**“:
Angebote für Fortbildungen, Schulungen und Veranstaltungen zu Antidiskriminierung,
interkultureller Sensibilität und Öffnung, auch Mitveranstaltung von Diversity-Tagen; Arbeit mit
externen Dozent*innen sowie Schulungsangebote der Netzwerkkoordination für
Arbeitsverwaltungen und andere arbeitsmarktliche Akteure.

Methoden der Seminare, Trainings und Workshops:

- Inputs / Kurzvortrag (Migration, Flucht, Kultur, Konzepte)
- Gruppen- und Einzelarbeit, Diskussion (Erfahrungsaustausch, Reflexion, Fallbeispiele, Transfer von erarbeiteten Strategien in den Berufsalltag)
- Simulationsübungen
- Rollenspiele (interkulturelle Teams – Zusammenarbeit und Kommunikation)

Titel der Veranstaltungen:

- Interkulturelle Kommunikation
- Sprachsensibel beraten – aber wie?
- Dazwischen – wie die Erfahrung der Flucht und Migration auf das Sprachenlernen wirkt
- Sensible Aspekte beim Umgang mit Menschen mit Traumaerfahrungen in der Beratung

Workshop Interkulturelle Öffnung für die Führungskräfte.

[→Mehr Land in Sicht! Arbeit für Flüchtlinge in Schleswig-Holstein](#)

Landesweite NIFA-Fortbildung von Integrationsmanager*innen in Baden-Württemberg zur
Sensibilisierung für Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten und für Möglichkeiten der Vernetzung
mit Strukturen vor Ort im Bereich der Flüchtlingsarbeit.

[→NIFA – Netzwerk zur Integration von Flüchtlingen in Arbeit](#)

Beratung von Arbeitgeber*innen

Beratung von Arbeitgeber*innen in interkultureller Kompetenz, Aufklärung über ethnische
Herkunft, Weltanschauungen und Gepflogenheiten der möglichen Arbeitnehmer*in, Vermittlung.

Bei Bedarf Verweis an andere Beratungsstellen wie Queer-Beratungsstelle oder die
Antidiskriminierungsstelle.

[→InProcedere – Bleiberecht durch Arbeit 2.0](#)

Erhöhung der Bereitschaft von Unternehmen zur Einstellung von Geflüchteten durch gezielte
Beratung (Abbau von Diskriminierung).

[→Jobbrücke Plus](#)

Förderung Antidiskriminierung bei Teilnehmer*innen, Empowerment bei Diskriminierungserfahrungen und Schutz vor Ausbeutung

In **Gruppenmaßnahmen** Abbau von gegenseitigen Vorurteilen von Geflüchteten; **Dialog** innerhalb der Zielgruppe anregen.

[→IvAF FFM \(Kooperationsverbund zur Integration von Flüchtlingen und Asylbewerber in Frankfurt am Main\)](#)

Empowerment Betroffener von Rassismus oder Diskriminierung, sich zu wehren, auch in Zusammenarbeit mit dem **Projekt „Faire Integration“** hinsichtlich des Arbeitsrechts sowie der Antidiskriminierungsstelle des Landes Sachsen-Anhalt.

[→Jobbrücke Plus](#)

NIFA-interne AG „Empowerment der Zielgruppe Geflüchtete, insb. hinsichtlich **Aufenthaltsverfestigung und „fairer Integration“**“.

Ausgangspunkte: Aufenthaltsverfestigung als Voraussetzung aller weiteren Schritte; Problem, dass viele Geflüchtete im Zeitverlauf zu „früh“ oder nicht kompetenzgerechte Arbeits- und Ausbildungsstellen antreten und dadurch keine nachhaltige Integration stattfindet; damit verknüpft besondere Gefährdung, Opfer von Ausbeutung, prekärer Beschäftigung und Diskriminierung zu werden.

[→NIFA – Netzwerk zur Integration von Flüchtlingen in Arbeit](#)

Kooperation mit mira – Mit Recht bei der Arbeit gegen Ausbeutung von Geflüchteten auf dem Arbeitsmarkt: Umsetzung gemeinsamer Informationsveranstaltungen und Multiplikator*innenschulungen **„Arbeitsmigration, Flucht, Ausbeutung und Diskriminierung – im Kontext einer globalisierten Welt“** in Kooperation mit ver.di, Landesbezirk Baden-Württemberg und DGB Baden-Württemberg, fallbezogene Zusammenarbeit.

Wichtig für **Empowerment von Geflüchteten**: Sensibilisierung und Informationsvermittlung in Bezug auf das „System“ Arbeit in Deutschland, u. a. zu Arbeitsrechten und -pflichten.

[→NIFA – Netzwerk zur Integration von Flüchtlingen in Arbeit](#)

Arbeitnehmer*innenüberlassung (u. a.) für Geflüchtete nach dem Equal-Pay-Konzept des IvAF-Verbundes (in Lippe und in Bielefeld).

[→alpha OWL II – Arbeit für Asylsuchende und Flüchtlinge](#)

Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen für verschiedene Zielgruppen

Kunst und Kultur als Mittel zur Förderung eines anderen Blicks auf Geflüchtete in Kooperation mit Migrant*innenselbstorganisation: Ausstellung zur Balkanroute.

[→FairBleib Südniedersachsen – Harz](#)

Aktive Mitarbeit in der **Stiftung „Schwarz-Rot-Bunt“**, um durch Schulungen, Multiplikator*innen-Trainings und Jugendseminare junge Menschen verstärkt für eine demokratische und humane Sichtweise zu sensibilisieren.

[→Jobbrücke Plus](#)

Vernetzung – struktureller Ansatz zur Förderung von Geflüchteten mit Behinderungen

Teilnahme an Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge Niedersachsen.

[→AZF 3 – Arbeitsmarktzugang für Flüchtlinge](#)

Gründung eines Arbeitskreises zur **Vernetzung** verschiedener Träger und Projekte in den Themenbereichen „Geflüchtete am Arbeitsmarkt“, „Menschen mit Behinderung am Arbeitsmarkt“ und „Geflüchtete mit Behinderung“; Ziel: Kenntnissgewinn über die Schnittstelle der drei Themen, Identifizierung von Angebotslücken; wechselseitige Verweisberatung. Treffen (online) ca. alle 2 Monate.

[→bridge – Berliner Netzwerk für Bleiberecht: Arbeitsmarktintegration für Flüchtlinge](#)

Teilnahme an der bei der Senatsverwaltung angesiedelten **Arbeitsgruppe „Menschen mit Behinderungen“** (Anbindung an Senatsverwaltung für Soziales).

Ziel: Angebotslücken und Probleme an Landesverwaltung vermitteln und gemeinsam nach Verbesserungsmöglichkeiten suchen; Sozialverwaltungen können Informationen über Projekt weiterverbreiten.

[→bridge – Berliner Netzwerk für Bleiberecht: Arbeitsmarktintegration für Flüchtlinge](#)

Umfassende **fachliche Mitwirkung an einer bundesweiten Vernetzung** durch das Projekt crossroads bei handicap international/Berlin (Netzwerk Flucht Migration, Behinderung; Mitglieder sind Akteur*innen der Behindertenhilfe und der Migrationsberatung aus diversen Städten).

[→FLUCHTort Hamburg 5.0](#)

Beteiligungen an Fachveranstaltungen mit diversen Interventionen und Problemanzeigen im Sinne des Mainstreamings im Themengebiet Behinderung – Migration/Flucht – Bildung – Arbeit.

[→FLUCHTort Hamburg 5.0](#)

Vernetzung des Teilprojektes ProfeS mit den gemeinnützigen Organisationen und Vereinen wie „Südpfalzwerkstatt“ oder „Lebenshilfe Südliche Weinstraße“, die berufliche Perspektiven für Menschen mit Behinderung bieten.

Enge Zusammenarbeit mit dem Psychosozialen Zentrum Pfalz und dem Betreuungsverein im Diakonischen Werk: gegenseitige Vermittlung von Klient*innen.

[→InProcedere – Bleiberecht durch Arbeit 2.0](#)

Entwicklung von Praxishilfen und Fortbildungs- und Vernetzungsformaten in Bezug auf Geflüchtete mit Behinderungen

Leitfaden zur Beratung von Menschen mit einer Behinderung im Kontext von Migration und Flucht: Arbeitshilfe für die Praxis (2. Auflage), bundesweit für Akteur*innen der Migrationsberatung, der Behindertenhilfe und der Arbeitsverwaltung nutzbar.

[→FLUCHTort Hamburg 5.0](#)

Entwicklung und Durchführung einer **Train the Trainer-Fortbildung** zum o. g. Beratungsleitfaden für IVAF-Teilprojekte mit Fortbildungsauftrag zur Befähigung der Schulung lokaler Akteur*innen zu den Lebenslagen und Unterstützungsbedarfen geflüchteter Menschen mit einer Behinderung, den rechtlichen Rahmenbedingungen ihrer Versorgung und den ihnen zustehenden Rechten sowie Zuständigkeiten und Anlaufstellen.

[→FLUCHTort Hamburg 5.0](#)

Nach Teilnahme an Train the Trainer-Veranstaltung für Schulungsreihe (s. o.) Durchführung einer ersten **eigenen Schulung** in Kooperation mit dem Berliner Zentrum für selbstbestimmtes Leben (Expertise zu Praxisfragen reha-spezifischer Förderangebote); Titel: **Reha-spezifische Sozialleistungen für Geflüchtete** – welche Besonderheiten gibt es beim Zugang?

Ziele: Zuwachs an Wissen durch Schulung und Arbeit mit Hamburger Leitfaden, Projekten die Scheu nehmen, sich mit der Zielgruppe zu beschäftigen, Handlungsfähigkeit stärken, Ansprechpartner*innen zum Thema kennenlernen.

[→bridge – Berliner Netzwerk für Bleiberecht: Arbeitsmarktintegration für Flüchtlinge](#)

Schulungsangebot eines Teilprojekts zum Thema, „**Traumatisierungen** – der unsichtbare Belastungsfaktor beim Zugang zum Arbeitsmarkt“.

Ziele: Verständnis für die psychische Lage vieler Geflüchteter wecken, Anregungen zum Umgang damit geben, Ausgrenzung und Diskriminierung von Menschen mit Fluchtbiografie verhindern, die psychologischer Hilfe bedürfen.

[→alpha OWL II – Arbeit für Asylsuchende und Flüchtlinge](#)

Beratung, Unterstützung und Qualifizierung Geflüchteter mit Behinderungen

Entwicklung adressatengerechter niedrigschwelliger Beratungs- und Bildungsangebote im Kontext Bildung und Beschäftigung: Seit Juli 2019 im Netzwerk FLUCHTort Hamburg 5.0. **neues Teilprojekt Jobsupport für Geflüchtete mit einer Behinderung**; niedrigschwellig umfassendes Coaching im Bereich Bildung und Beschäftigung, zudem Begleitung und Unterstützung in der Probezeit, psychologische Beratung sowie Information über den Teilnehmer*innen zustehende Rechte.

[→FLUCHTort Hamburg 5.0](#)

Barrierefreie Zugänge zu allen Teilprojekten.

[→alpha OWL II – Arbeit für Asylsuchende und Flüchtlinge](#)

Spezialisierte Angebote für Teilnehmende von IVAF zum Thema **Trauma und seelische Behinderung** im Rahmen eines Teilprojekts.

[→bridge – Berliner Netzwerk für Bleiberecht: Arbeitsmarktintegration für Flüchtlinge](#)

Beispiele für Ansätze: Ökologische Nachhaltigkeit

Ökologische Nachhaltigkeit in Infrastruktur, Büroorganisation und Mobilität der Träger

Anwendung des Deutschen **Nachhaltigkeitskodexes** und Orientierung an den Empfehlungen zum **Green Public Procurement**.

[→nifo – Netzwerk zur Integration von Flüchtlingen in Ostwürttemberg](#)

Berücksichtigung von Öko- oder Fair Trade-Siegel beim **Einkauf von Verbrauchsmaterial**.

[→FairBleib Südniedersachsen – Harz](#)

Beschaffungsrichtlinie des Trägers sieht nur Anschaffung von Materialien mit dem Öko- oder Soziallogo vor wie z. B. Blauer Engel, Energystar, TCO-Zeichen, GEFA-Zeichen, Euroblume, EU-Etikett ++, Fair trade certified, Bio und/oder fair trade.

[→InProcedere – Bleiberecht durch Arbeit 2.0](#)

Umweltbewusstes Beschaffungswesen (Nachfüllmarker) und **ressourcenschonender Umgang** (Duplexdruck, schwarz-weiß Kopien, energiesparende PC-Einstellungen), weitgehend Verzicht auf Ausdruck von Dokumenten der Teilnehmenden.

[→InProcedere – Bleiberecht durch Arbeit 2.0](#)

Räumlichkeiten per **ÖPNV** gut zu erreichen.

[→InProcedere – Bleiberecht durch Arbeit 2.0](#)

Bei der Vermittlung von Teilnehmer*innen wird darauf geachtet, dass die Arbeits- oder Ausbildungsstelle per Bus, Fahrrad oder fußläufig **erreichbar** sind.

[→Mamba 3](#)

Ausbau der Digitalisierung (elektronische Aktenführung).

[→Jobbrücke Plus](#)

Verwendung von **Recyclingpapier**.

[→Jobbrücke Plus](#)

Geplante **Umstellung auf Öko-Strom** bei zwei Teilprojekträgern.

[→Jobbrücke Plus](#)

Geplantes **Fahrrad-Leasing für alle Mitarbeiter*innen** des Teilprojekträgers AWO SPI.

[→Jobbrücke Plus](#)

Nutzung von ÖPNV oder Fahrrad durch Mitarbeiter*innen; Beteiligung an lokalen Kampagnen.

[→alpha OWL II – Arbeit für Asylsuchende und Flüchtlinge](#)

Folgeberatungen **per E-Mail** oder **Telefon**.

[→InProcedere – Bleiberecht durch Arbeit 2.0](#)

Weiterentwicklung digitaler Formate bei Treffen, Schulungen und Qualifizierungen, vor allem auf struktureller Ebene, z. B. Online-Formate für Multiplikator*innen, innerhalb des Projekts mit Teilprojekten und strategischen Partner*innen, bedarfsorientiert aber auch auf Teilnehmendenebene.

[→NIFA – Netzwerk zur Integration von Flüchtlingen in Arbeit](#)

Beispiele für Ökologische Nachhaltigkeit in Beratung und Maßnahmen mit Teilnehmer*innen

Vermittlung von **Projektteilnehmer*innen in nachhaltig wirtschaftendes Teilprojekt**, das ein Gebrauchtgüterkaufhaus und eine Fahrradwerkstatt auf Selbsthilfebasis betreibt, sowie in ein Projekt der Quartiersarbeit zur Revitalisierung brachliegender, verwilderter Streuobstwiesen.

[→FairBleib Südniedersachsen – Harz](#)

Beschäftigung und Qualifizierung von Teilnehmer*innen in **produktionsorientiertem Projekt** zur Herstellung von Möbeln und weiteren Produkten aus Recyclingmaterialien: Upcycling zu hochwertigen Produkten mit anspruchsvollem Design wie Palettenmöbel, Hochbeete, Gürtel aus Fahrradreifen oder Sitzkissen. Abnehmer*innen: u. a. Museen, die Stadt zur Möblierung des öffentlichen Raums, ein Coworking Space.

[→Vorteil AACHen - DürEN](#)

2016 in Kooperation mit dem Flüchtlingsrat und dem Terre des Hommes Referat Kinderrechte Beteiligung an **Pilotprojekt Eco Jobs for Future**, indem Flüchtlinge mit Vorbildung im „grünen Bereich“ über Möglichkeiten der Ausbildung und Arbeit in ökologischen Berufen informiert wurden.

[→FairBleib Südniedersachsen – Harz](#)

Sensibilisierung der Teilnehmer*innen hinsichtlich der individuellen Verantwortung für die Natur, Beratung zu Strom-/Heizkostensparen, Mülltrennung u. a.

[→InProcedere – Bleiberecht durch Arbeit 2.0](#)

Fahrradprojekt „Mit Rad und Tat“: Kooperationsprojekt mit der Stadt Ludwigshafen zur Beratung und Vermittlung von Fahrrädern an Geflüchtete gegen Spende.

[→InProcedere – Bleiberecht durch Arbeit 2.0](#)

Anbindung der Teilnehmer*innen an **Kurse des ADFC**, um Fahrrad fahren zu lernen.

[→nifo – Netzwerk zur Integration von Flüchtlingen in Ostwürttemberg](#)

Förderung von Interesse für Umweltberufe und nachhaltigen Umgang mit der Umwelt.

[→nifo – Netzwerk zur Integration von Flüchtlingen in Ostwürttemberg](#)

In Kooperation mit dem Diözesanverband Aachen (Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg) jeweils zu Beginn und am Ende der Projektlaufzeit Teilnahme der Geflüchteten am mehrtägigem vom Land NRW geförderten Programm **„Statt Flucht – Ankommen in der Natur“**.

[→Vorteil AACHen - DürEN](#)

Infofahrten mit Teilnehmer*innen zu ökologischen Kreisläufen in den Harz (Quellen und Flüsse) und an die Nordsee (Meer und Wolkenbildung).

[→FairBleib Südniedersachsen – Harz](#)

Nutzung eines **Lernorts im Nationalpark Eifel** für ökologische Inhalte; beim Schwimmen und Kanu fahren können Teilnehmer*innen Natur von ihrer heilsamen und wohltuenden Seite kennen und schätzen lernen.

[→Vorteil AACHen - DürEN](#)

Liste der IvAF Projektverbände mit vorgestellten Beispielen

alpha OWL II – Arbeit für Asylsuchende und Flüchtlinge

REGE Regionale Personalentwicklungsgesellschaft mbH

[Link zur Webseite des Projekts "alpha OWL II"](#)

AZF 3 – Arbeitsmarktzugang für Flüchtlinge

Flüchtlingsrat Niedersachsen e.V.

[Link zur Webseite des Projekts AZF 3](#)

Bayerisches Netzwerk für Beratung und Arbeitsmarktvermittlung für Flüchtlinge (BAVF II)

Tür an Tür – Integrationsprojekte gGmbH

[Link zur Webseite des Projekts BAVF II](#)

bridge – Berliner Netzwerk für Bleiberecht: Arbeitsmarktintegration für Flüchtlinge

Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales. Die Beauftragte des Senats von Berlin für Integration und Migration

[Link zur Webseite des Projekts bridge Senatsverwaltung](#)

CHANCE +- Netzwerk Flüchtlinge und Arbeit Köln, Bonn, Düsseldorf, Mettmann

Jobcenter Köln

[Link zur Webseite des Projekts Chance +](#)

FairBleib Südniedersachsen – Harz

Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen eG/BIGS

[Link zur Webseite des Projekts FairBleib](#)

Flüchtlinge in Beruf und Ausbildung - FiBA 2

Landeshauptstadt München, Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration

[Link zur Webseite des Projekts FiBA 2](#)

FLUCHTort Hamburg 5.0

passage gGmbH

[Link zur Webseite des Projekts Fluchtort Hamburg](#)

IdEE – Integration durch Eingliederung in das Erwerbsleben

Kreisausschuss des Landkreises Hersfeld-Rotenburg

[Link zur Webseite des Projekts IdEE](#)

InProcedere – Bleiberecht durch Arbeit 2.0

Institut für sozialpädagogische Forschung Mainz (ism) e.V.

[Link zur Webseite des Projekts InProcedere 2.0](#)

Integrationsnetzwerk Hohenlohe – Main-Tauber (beendet)

Landratsamt Hohenlohekreis

[Link zur Webseite des Projekts Integrationsnetzwerk Hohenlohe](#)

IvAF_FFM (Kooperationsverbund zur Integration von Flüchtlingen und Asylbewerber in Frankfurt am Main)

Caritasverband Frankfurt

[Link zur Webseite des Projekts IvAF_FFM](#)

Jobbrücke Plus

AWO SPI Soziale Stadt und Land Entwicklungsgesellschaft mbH Magdeburg

[Link zur Webseite des Projekts Jobbrücke Plus](#)

Mamba 3

GGUA Flüchtlingshilfe

[Link zur Webseite des Projekts Mamba 3](#)

Mehr Land in Sicht! Arbeit für Flüchtlinge in Schleswig-Holstein

Der Paritätische Wohlfahrtsverband Schleswig-Holstein e.V. und Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e.V.

[Link zur Webseite des Projekts Mehr Land in Sicht](#)

Netzwerk Bleiben mit Arbeit – NBA

bfz gGmbH Friedrichshafen

[Link zur Webseite des Projekts Netzwerk Bleiben mit Arbeit](#)

NIFA – Netzwerk zur Integration von Flüchtlingen in Arbeit

Werkstatt PARITÄT gemeinnützige GmbH

[Link zur Webseite des Projekts NIFA](#)

nifo – Netzwerk zur Integration von Flüchtlingen in Ostwürttemberg

Aktion Jugendberufshilfe im Ostalbkreis (AJO) e.V.

[Link zur Webseite des Projekts nifo](#)

RESQUE 2.0 – Refugees Support for Qualification and Employment

Aufbauwerk Region Leipzig GmbH

[Link zur Webseite des Projekts RESQUE 2.0](#)

Teilhabe am Arbeitsmarkt für Flüchtlinge (TAF)

Volkshochschule Heidekreis gGmbH

[Link zur Webseite des Projekts TAF](#)

Vorteil AACHen - DürEN

Low-tec Gemeinnützige Arbeitsmarktförderungsgesellschaft Düren mbH

[Link zur Webseite des Projekts Vorteil AACHen - DürEN](#)

Impressum

Herausgeber:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)
Referat EF 3 - Europäischer Sozialfonds:
Information, Kommunikation, Public Relations
53107 Bonn

E-Mail: esf@bmas.bund.de

Internet: www.esf.de, www.integrationsrichtlinie.de, www.facebook.com/deutschland,
www.youtube.de, www.instagram.com/europaeischer_sozialfonds

Die Beispielsammlung zur Umsetzung der Querschnittsziele im Handlungsschwerpunkt „IvAF - „Integration von Asylbewerberinnen, Asylbewerbern und Flüchtlinge“ der „ESF-Integrationsrichtlinie Bund“ wurde durch die Agentur für Querschnittsziele im ESF zusammengestellt.

Redaktion:

Anaïs Hola (BMAS), Barbara Nägele (Agentur für Querschnittsziele im ESF), Renate Wielpütz (Agentur für Querschnittsziele im ESF).

Stand: Februar 2021

Gehörlosen/Hörgeschädigten-Service:

E-Mail: info.gehoerlos@bmas.bund.de

Fax: 030 221 911 017

Gebärdentelefon: <https://www.gebaerdentelefon.de/bmas>

Die IvAF-Netzwerke (Integration von Asylbewerberinnen, Asylbewerbern und Flüchtlinge) werden im Rahmen der „ESF-Integrationsrichtlinie Bund“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.